

Für Praktiker und Visionäre

STADTENTWICKLUNG Erst diskutieren, dann anpacken – Caroline Uhlig hofft auf beides bei den Oranienburgern

Die Website ist geschaltet. „Der Laden“ hat geöffnet. Was die neue Anlaufstelle für das „Stadtmanagement Oranienburg 2020“ bewirken kann und soll, darüber sprach mit Stadtmanagerin Caroline Uhlig und der Sachbearbeiterin für Wirtschaftsförderung, Susanne Nicolaus, Heike Bergt.

MAZ: Wie lange kennen Sie die Stadt schon, und welche Potenziale sehen Sie als Berlinerin in Oranienburg?

Caroline Uhlig: Zur Landesgartenschau hat mich die Lebendigkeit der Stadt das erste Mal richtig beeindruckt. Und die Befragung der Geschäftsleute und Passanten im Vorfeld des „Innenstadtchecks“, dessen Ergebnis wir im November vorgestellt hatten, hat mir deutlich gemacht, hier gibt es Power und Engagement. Bürger, die aus ihrer Stadt noch mehr machen und sich dabei auch engagieren wollen.

Welche Aufgabe kommt Ihnen als Stadtmanagerin dabei zu?

Caroline Uhlig: Sie an einen Tisch zu bringen, ihre Ideen zu sammeln, die Vorschläge an die richtige Adresse weiterzuleiten, Netzwerke zu bilden und vor allem Bedarf in der Innenstadt und den Ortsteilen zu ermitteln. Welche Geschäfte fehlen im Branchenmix, wo gibt es freie Geschäftsräume, was ist weiter verbesserungswürdig? Der direkte Kontakt zwischen allen, die Einfluss nehmen wollen auf die Stadtentwicklung, ist uns wichtig. Ich hoffe auf ganz viel Publikum!

Gestern Abend fand das erste Dienstagsgespräch im Laden statt. Es vereinte Multiplikatoren von Vereinen, Geschäftsleute, Freiberufler, Ortsvorsteher. Auftakt zu einem regelmäßigen Treff? Und wenn ja, zu welchen Themen?

Caroline Uhlig: Bis Mai stehen



Caroline Uhlig (r.) ist seit Jahresbeginn Ansprechpartnerin im „Laden“. Sie hofft auf viele Vorschläge, Ideen, Hinweise und Post der Oranienburger, ob per Mail oder im Briefkasten. Susanne Nicolaus arbeitet im fünfköpfigen Stab für Wirtschaftsförderung der Stadt.

FOTO: ENRICO KUGLER

die Themen fest. Vorerst, denn wir wollen auf aktuelle Sorgen in der Stadt reagieren. Im Februar bereiten wir mit den Händlern der City-Gemeinschaft die Shoppingnacht „Kofen und schwofen“ vor. Im März geht es um Leerstand und Brachflächen. Im April wollen wir uns Gedanken dazu machen, wie schwierige Immobilien temporär z. B. für eine Schulausstellung oder andere kulturelle Projekte zwischengenutzt werden. Im Mai reden wir über den Straßenbau. Dabei soll es über Klagen über Dreck und Behinderungen hinausgehen. In mancher Dauerbaustelle liegt auch eine

Anlaufstelle für Kreative

■ **Caroline Uhlig** ist Diplomkauffrau für Tourismus- und Kulturmanagement und Mitarbeiterin der Complian-Kommunalberatung. Geboren im sächsischen Zwickau, lebt sie heute in Berlin.

■ **Der Laden** befindet sich in der Havelstraße 13 in Oranienburg. Besetzt ist er dienstags von 9.30 bis 17.30 und freitags von 9.30 bis 13.30 Uhr. Es empfiehlt sich, Termine zu vereinbaren unter ☎ 01 71/9 76 85 21 oder info@stadtmanagement-oranienburg2020.de.

■ **Die Anschubfinanzierung** für das Stadtmanagement

kommt aus Mitteln von EU und Stadt und das bis Ende 2012. Bis dahin soll die Anlaufstelle dann auf eigenen Füßen stehen.

■ **Weitere Infos:** www.stadtmanagement-oranienburg2020.de.

■ **Der „Innenstadtcheck 2010“** ist eine Handelsanalyse des Büros Complian in Potsdam, bei der 100 Passanten befragt worden waren (MAZ berichtete). Dabei wurden u. a. Angebotsmix und kurze Wege als gut bewertet, Mangel herrschte hingegen in puncto Kaufhaus, eines Musikfachgeschäfts und bei Angeboten für junge Leute.

Chance. Andere Kommunen feiern da schon mal ein Straßenfest mit Bagger oder pinnen Bilder an die Bauzäune. Alle Diskussionen sollen ein Mix aus praktischen Anregungen und Visionen sein.

Susanne Nicolaus: Was Leerstand und Brachen betrifft, wird der Stadt eine neue Software helfen, Eigentümer von Immobilien und Interessenten zusammenzubringen.

In zwei Jahren muss das Stadtmanagement auf eigenen Füßen stehen. Welches Modell ist denkbar?

Caroline Uhlig: In Luckenwalde ist z. B. ein Verein entstanden, in anderen Orten haben sich Freiberufler oder Händler zu einem Pool zusammengesetzt. Auch hier müssen wir solch eine Gruppe stimulieren. Ich bin zuversichtlich, dass wir das richtige Modell für ein über 2012 hinaus eigenverantwortlich getragenes Stadtmanagement in Oranienburg finden.

Hatten Sie eigentlich Reaktionen auf den Innenstadtcheck?

Caroline Uhlig: Leider nicht, aber es gibt eine weitere Erhebung und neue Zahlen, die mit den bestehenden abgeglichen werden. Nochmals ergeht der Aufruf an alle innerstädtischen Unternehmen, an der Unternehmensbefragung teilzunehmen.

Angesprochen wurde damals der Wochenmarkt, der leider wieder verschwunden ist. Mancher gibt ihm an der Liebigstraße größere Chancen?

Susanne Nicolaus: Wir halten am Schlossplatz fest. Der hat Flair, nur das Konzept und das Angebot stimmten nicht. Wir sondieren derzeit, womit andere Städte Erfolg haben. Dann nehmen wir nochmal Anlauf.

Die Mail-Adresse des „Ladens“ ist seit zwei Tagen geschaltet. Hatten Sie schon Post?

Caroline Uhlig: Ja, und das gibt mir Mut. Zwar kann ich den fehlenden Rodelberg in der Stadt nicht selbst aufschütten, aber ich gebe diesen Wunsch natürlich weiter. Genau so soll es laufen.